

Globalklang im September

## CLARE SANDS

Irland

**Mittwoch, 18.9.24, 20:30**

**Jazz-Schmiede Himmelgeister Straße 107g**  
 10,- € AK ; 6,- € AK ermäßigt ; U18 frei

Clare Sands ist ein kraftvolles, außergewöhnliches Talent, das die Musik ihrer Vorfahren kanalisiert und gleichzeitig den Klang eines neuen Irlands neu interpretiert“, lobt BBC Radio Ulster. „Ausgestattet mit der vereinten Kraft aus Virtuosität, Kühnheit und einem Hauch verrückter Spontaneität hat sich Clare Sands weiterhin als eine der überzeugendsten und einzigartigsten Kräfte der irischen Musik etabliert“, urteilt das Hotpress Magazine. Die Musikkritik ist sich einig: Clare Sands navigiert mit einzigartiger Kraft und Kreativität durch das Erbe der irischen Musik ihrer Vorfahren. Die junge Geigerin und Multi-Instrumentalistin verbindet traditionelle Musik auf sehr eigene Weise mit zeitgenössischen Klängen und Einflüssen – ebenso virtuos wie abenteuerlich, frei und furchtlos. Ihre Idee von „fearless folk“ trotz (traditionellen) Konventionen und Klischees und ermutigt sich selbst und andere, diversen Erwartungen nicht zu entsprechen und eigene musikalische und persönliche Wege zu finden. Dafür ist Clare Sands selbst das beste Beispiel: Neben ihrer außergewöhnlichen Musikkarriere hat sie als erfolgreiche Freiwasserschwimmerin und Kampfsportlerin einen Schwarzen Gürtel und mehrere Medaillen für Irland gewonnen.



Clare Sands **familiäre Wurzeln** liegen im ursprünglich von Wikingern besiedelten County Wexford im Südosten der Republik Irland sowie in Nordirland. Schon mit drei Jahren begann sie mit der Geige und lernte wöchentlich traditionelle irische Melodien von ihrem Vater Seamus, während ihre Mutter Susan sie mit dem Blues bekannt machte. Nach der Schule studierte Clare Musik und Italienisch am University College Cork UCC und absolvierte einen Master mit Auszeichnung in Komposition und kreativer Praxis an der Irish World Academy. Während ihres Studiums entwickelte sie ihre Fähigkeiten als zweisprachige Songwriterin, Komponistin

und Multiinstrumentalistin, die mehr als zehn Instrumente spielt. Seitdem begeistert Clare Sands das Publikum auf der ganzen Welt mit ihrem bahnbrechenden Fearless-Folk-Stil und ihrer schier unendlichen Energie. Bei ihren elektrisierenden Auftritten nimmt sie ihr Publikum mit auf eine aufregende Reise des Feierns, des mutigen Widerstands und der Hoffnung. 2021 leitetet Clare Sand das Projekt „Tírdhreacha agus Fuaimdhreacha“ (Landscapes & Soundscapes), bei dem sie mit den besten Folk- und traditionellen Musikern Irlands zusammenarbeitete: Susan O’Neill, Steve Cooney und Tommy Sands, Bridín und Liam Ó Maonlaí. Es wurde von BBC2 als „hypnotisch, tief in der irischen Kultur verwurzelt und voller Leben“ gerühmt. 2022 erschien ihr erstes eigenes Album „Uncategorized“, das ihr eine Nominierung als „Beste Folk-Sängerin“ bei den Irish Folk Awards einbrachte sowie von der Irish Times als eines der fünf besten Folk-Alben des Jahres 2022 genannt wurde. „Sands erforscht die antiken Mythen und Landschaften Irlands und gleichzeitig die politischen Erfordernisse des Hier und Jetzt ... Ein mutiges, wunderschönes Album voller Ideen“, schrieb das Songlines-Magazin.

Nach atemberaubenden Auftritten beim Glastonbury Festival/ UK, bei Celtic Connections in Glasgow/Schottland und im Irish Arts Centre NYC/USA tourte Clare Sands 2023 durch Großbritannien, verschiedene Länder Europas und die USA.

Sie wird begleitet von **Cian McGrory**, dem Multiinstrumentalisten aus der Grafschaft Down, der sich auf Gitarre und **Uilleann Pipes**

spezialisiert hat. Seit seiner Kindheit ist er intensiv mit Musik verbunden: Seine Mutter ist die bekannte Songwriterin Brigid O’Neill, während sein Vater Bara und seine Tanten Clodach und Orla in traditionellen Musikkreisen bekannt sind. Cian McGrory hat am BIMM-Institute in Dublin studiert und mit einem Honours Degree in Commercial Modern Music abgeschlossen. Mit großer Virtuosität bewegt er sich durch die verschiedenen

Stile der irischen Volksmusik und des Blues und gehört zu den angesagten Künstlern in der Belfaster Musikszene. Neben seinen Konzerten mit irischer Folk Musik spielt er auch in zahlreichen Fusion-Bands, die Volksmusik, Folk und Rhythm and Blues kombinieren. Seine Musik ist vom Dudelsack-Spiel der Virtuosen Pádraig McGovern und Mick O’Brien sowie von Frankie Gavin und Charlie Lennon beeinflusst, zwei Künstlern, die das traditionelle Musikrevival in Irland wesentlich geprägt haben.

In diesem Jahr wurde Cian von einer unabhängigen Jury mit dem renommierten Gradam Ceoil TG4 Stipendium als bester junger Musiker des Jahres ausgezeichnet. Diese Auszeichnung wird seit 1998 irischen Musiker:innen verliehen, die eine herausragende Rolle bei der Unterstützung, Pflege und Stärkung der traditionellen irischen Musik spielen.

Mit Clare Sands & Cian McGrory freuen wir uns auf ein fulminantes Eröffnungskonzert der 25. Spielzeit des Klangkosmos NRW!

**Clare Sands** – Fiddle, Gitarre, Perkussion, Gesang

**Cian McGrory** – Uilleann Pipes, Low Whistle

## Uilleann Pipes, Low Whistle

- Der irische Dudelsack **Uilleann Pipes** (gesprochen: „ill-an“) heißt übersetzt „Ellbogen-Pfeifen“, da die Pfeifen nicht mit dem Mund, sondern über einen mit dem Ellenbogen betätigten Blasebalg mit Luft versorgt werden. Vorläufer der Uilleann Pipes werden mindestens seit dem Beginn des 5. Jh. auf der Insel gespielt, das Instrument in seiner heutigen Form wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jh. entwickelt. Im Vergleich zum Klang der scharfen Great Highland Bagpipes tönen die Uilleann Pipes vergleichsweise sanft. Seit 2017 wurde das Spielen der Uilleann Pipes in die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen.

- Die Uilleann Pipes werden im Sitzen gespielt. Unter dem rechten Arm sitzt ein Blasebalg, unter dem linken der Sack. Die drei Drones (Bordunpfeifen) liegen quer über dem Schoß des Spielers. Sie können über ein bedienbares Ventil ein- oder ausgeschaltet werden. Zusätzlich gibt es in der Regel drei sogenannte Regulatoren, gedeckte Pfeifen, die mit Klappen versehen sind und erst beim Drücken einer Klappe einen Ton von sich geben. Die Klappen der Regulatoren werden beim Spielen mit der rechten Handkante oder dem rechten Daumen bedient und erzeugen Begleitakkorde. Die Melodiepfeife, genannt chanter, ist mit einem Doppelrohrblatt bestückt und hat einen Tonumfang von zwei Oktaven, wobei die zweite Oktave durch „Überblasen“, also die Erhöhung des Winddruckes erreicht wird. Außer beim Spielen des tiefsten Tons ruht das Ende des Chanters auf dem Oberschenkel des Spielers. Hält er

alle Grifflöcher zu, so kann der Spieler den Ton unterbrechen (Staccato). Durch die anspruchsvolle Koordination von Arm-, Hand- und Fingerbewegungen beim Betätigen von Blasebalg, Windsack, Chanter, Regulatoren und Drones sind die Uilleann Pipes wohl der am schwersten spielbare Dudelsacktypus, wahrscheinlich aber zugleich der mit der höchsten musikalischen Ausdruckskraft.



Hält er alle Grifflöcher zu, so kann der Spieler den Ton unterbrechen (Staccato). Durch die anspruchsvolle Koordination von Arm-, Hand- und Fingerbewegungen beim Betätigen von Blasebalg, Windsack, Chanter, Regulatoren und Drones sind die Uilleann Pipes wohl der am schwersten spielbare Dudelsacktypus, wahrscheinlich aber zugleich der mit der höchsten musikalischen Ausdruckskraft.

- Es liegt auf der Hand, dass die meisterhafte Beherrschung dieses Instruments viele Jahre dauert. In Irland sagt man, dass man mindesten sieben Jahre braucht, um das Spielen auf Uilleann Pipes zu erlernen; dann folgen sieben Jahre fleißiges Üben und noch einmal sieben Jahre, in denen man sie tatsächlich spielt.

- Die **Low Whistle** ist die jüngere und tiefer gestimmte Variante der im irischen Folk allgegenwärtigen Tin Whistle, einer „Blechpfeife“ mit sechs Löchern. Während ein Vorläufer der Tin Whistle aus dem 12. Jahrhundert überliefert ist, entstand die Low Whistle erst während des Revivals irischer Folkmusik in den 1960er Jahren, doch trotz ihrer „Jugend“ spielt sie eine wichtige Rolle in der Folkmusik des gesamten britischen Archipels und besonders in Irland. Sie ist deutlich länger und eine Oktave tiefer gestimmt (Low D) als die Tin Whistle, und ihr tiefer, eher sanfter Klang ist ein deutlicher Kontrast zum hellen und hohen Klang der Tin Whistle, deren höchste Töne sehr schrill klingen können. Daher wird die Low Whistle besonders gern für das Spielen von Airs und langsamen Melodien verwendet – was aber nicht bedeutet, dass sie nicht auch für andere Genres eingesetzt wird. Die Spielweise ist gleich, doch durch den größeren Abstand zwischen den Grifflöchern ist es einfacher, Halbtöne zu erzeugen und die Melodie zu verzieren.

- Vor allem die Riverdance-Tourneen der 1990er Jahre haben der Low Whistle zu kommerzieller Bekanntheit und Anerkennung außerhalb traditioneller Musikkreise verholfen. Besonders hervorzuheben ist aber auch der irische Folkmusiker und Komponist Davy Spillane, der den Klang traditioneller Instrumente wie der Low Whistle beispielsweise mit Jazz oder R&B fusionierte und viel zur Bekanntheit des Instruments beigetragen hat.

## Die Fiddle

- Der englische Begriff **Fiddle**, der im Mittelalter eine Fidel bezeichnete, meint eine Violine, die stilistisch und spieltechnisch anders als in der klassischen Musik verwendet wird und eine abgeänderte Bauform haben kann.

- Unterschiede zum klassischen Violinspiel: Obwohl die Fiddle meist wie die Geige unter dem Kinn gehalten wird, sind auch andere Haltungen zu finden, beispielsweise in der Armbeuge oder schräg nach unten hängend, ohne Kontakt zum Kinn. Diese Haltung ermöglicht dem Fiddler einerseits gleichzeitig zu singen, andererseits bekommt die linke Hand eine Haltefunktion, was einen Lagenwechsel oder ein Vibrato stark einschränkt. Viele Fiddler halten den zum Streichen verwendeten Bogen nicht am unteren Ende, sondern etwas oberhalb, was das rhythmische schnelle Spielen erleichtert und bei schnellen Stücken einen geringen Bogenstrich erfordert. Häufig verzichten Fiddlespieler auf das Vibrato. Dafür wird der Rhythmus des Spiels besonders mit der rechten Hand, die den Bogen hält, bestimmt.

- Charakteristisch ist das häufige Verwenden von Doppelgriffen (das gleichzeitige Anstreichen von zwei Saiten), besonders Quartan und Quinten, die oft marcatoartig akzentuiert werden und/oder einer charakteristischen, synkopischen Rhythmisierung folgen. Teilweise werden die Doppelgriffe zusätzlich mit glissando-artigen Effekten versehen. Viele Fiddler erlernen das Spiel nur nach Gehör.

- Obwohl jede Geige als Fiddle gespielt werden kann, gibt es Bauformen, die nur als Fiddle gespielt werden. So haben amerikanische Fiddler die Stege ihrer Geigen, auf denen die Saiten aufliegen, besonders flach ausgeführt, um damit Doppel- oder Dreifachgriffe zu ermöglichen. Viele so genannte Old-Time-Fiddler stimmen auch die Saiten um (z. B. A-E-A-E), um bestimmte Stücke leichter spielen zu können.

## Irische traditionelle Musik

- Die populäre irische Folkmusik heißt weltweit Irish Folk, doch insbesondere in Irland wird eher von Irish Traditional Music (ceol traidisiúnta na hÉireann, deutsch: irische traditionelle Musik) gesprochen. Sie geht auf rhythmische Gesangsstücke zurück, die à cappella gesungen wurden, so genannte Puirt a beul (mouth music oder liltin) und Sean-nós-Gesang, beides sehr alte Genres. In militärischen Zusammenhängen wurden außerdem Dudelsäcke und Trommeln eingesetzt.

- **Puirt a beul** (schottisch-gälisch „Töne des Mundes“, irisch port béil, portaireacht (béil) bezeichnet den traditionellen gälischen Sprechgesang, der in Irland, Schottland, Neuschottland und auf der Kap-Breton-Insel noch praktiziert wird. Die wesentlichen Elemente des Puirt a beul sind der Rhythmus und die Melodie. Meist handelt es sich um Tanzmusik. Die Texte sind zweitrangig, häufig waren sie (für damalige Verhältnisse) anstößig, einige ergeben keinen Sinn – in dieser Hinsicht ähnelt Puirt a beul dem Scat-Gesang. Beim Vortrag geht es nicht um schönen Gesang, die freie laute Stimme steht im Mittelpunkt, ebenso der Rhythmus. Die meisten Lieder stehen im 4/4- oder 6/8-Takt.

Dieser Musikstil geriet beinahe in Vergessenheit, erlebt aber seit 1990 eine Renaissance. Mittlerweile verarbeiten verschiedene Bands

klassische „Puirt-a-beul“-Stücke und verleihen ihnen dabei einen ungewöhnlichen Klang.

● Der **Sean-nós-Gesang** (irisch sean-nós „alter Stil“) ist ebenfalls eine gälische, unbegleitete und stark ornamentierte Gesangsform. Es ist die traditionelle Gesangsform des irisch/gälischsprachigen Irlands. Die Lieder erzählen fast immer eine Geschichte, oft in poetischer Form. In diesem Sinn ist der Sean-nós-Gesang eine frühe Form der reichen dichterischen Tradition Irlands.

● Es gibt zahlreiche regional und persönlich unterschiedliche Stile, doch auch einige allgemeingültige Merkmale: Sean-nós-Gesang ist grundsätzlich unbegleiteter Sologesang in irischer Sprache. Tempo und Rhythmus sind frei, und die Melodie variiert von Strophe zu Strophe und von einer Aufführung zur nächsten. Typisch ist eine eher harte, manchmal stark nasalierte, aber nie „süße“ Stimme. Die Konsonanten L, M, N und R werden oft betont und gedehnt, wodurch sich ein bordunartiger Klang ergibt. Die Melodie wird auf verschiedene Weisen verziert, indem man etwa eine einzelne Silbe über mehrere Noten zieht. Dagegen gibt es im Sean-nós-Gesang kein Vibrato und keine Variation in der Dynamik. Der Sean-nós-Gesang braucht, ganz ähnlich wie ein Geschichtenerzähler, ein aufmerksames Publikum und ein eher intimes, ruhiges Umfeld. Historisch fand es bei eher privaten Zusammenkünften statt, bei house céilís, Tänzen, Totenwachen oder Hochzeiten. Erst mit dem Rückgang solcher traditionellen Anlässe erschien der Sean-nós-Gesang auch in Pubs, auf Festivals und Wettbewerben.

● Die meisten der heute gesungenen Lieder entstanden zwischen 1600 und 1850. Erst nach der Gründung der Gälischen Liga 1893 wurde der Sean-nós-Gesang auch in der englischsprachigen Welt wahrgenommen.

● Neben der gesungenen Variante gibt es auch den Sean-nós-Tanz, den traditionellen Solotanz alten Stils. Er ist die ursprüngliche Tanzform des modernen irischen Stepptanzes, der durch Shows wie Lord of the Dance allgemein bekannt wurde, und enthält außer dem Tanz noch den Sean-nós-Gesang. Beide Aktivitäten werden heute insbesondere in den „Gaeltacht“\* im Westen Irlands gepflegt. Obwohl durch die Lebendigkeit des Sean-nós dance Übergangsformen existieren, kann man grob in einen Tanzstil aus Connemara bzw. Munster einteilen. Charakteristisch sind die bodennahen Fußbewegungen, die freie Beweglichkeit der Arme und das der Musik angepasste rhythmische Aufstampfen (Battering) der Füße. Üblicherweise tanzt zu einer Melodie nur eine Person bzw. wechseln sich während eines Musikstückes mehrere Tänzer ab. Durch die freie Form des Tanzes besteht keine Notwendigkeit einer einstudierten Choreographie, spontane Tanzschritte gelten als normal. Lediglich bei Wettkämpfen oder Tanzworkshops tanzen mehrere Tänzer:innen nach einer einstudierten Choreographie gleichzeitig.

● Erst im 18. Jahrhundert kamen die Instrumente hinzu, die den Klang der irischen Folkmusik heute prägen. Das waren insbesondere die Fiddle (Geige), Tin Whistle (Metallflöte), Uilleann Pipes (Dudelsack), Akkordeon (in Irland wird das Knopfakkordeon, box genannt, bevorzugt), Holzquerflöte (irisch: flute) und die Bodhrán (Irische Rahmentrommel), aber auch das Klavier, die Concertina, das Banjo und die Mandoline bzw. Mandola. Seit den 1960er Jahren fanden auch die Gitarre und die irische Bouzouki Einzug in

das Instrumentarium sowie die relativ wenig eingesetzte keltische Harfe. Die Assimilation neuer Instrumente stellt eine Entwicklung dar, die bis in die Gegenwart anhält. So werden im modernen und multikulturellen Irland viele denkbare Klangerzeugungsmöglichkeiten und musikalische Strömungen aufgegriffen. In zahlreichen Pubs, den typischen irischen Kneipen, wird regelmäßig musiziert (oft als offene Session). Beliebte Grundformen der Stücke sind der Reel, der Jig, der Slip Jig, die Hornpipe, die Slow Air, der Slide und die Polka.

● Der **Jig** ist sowohl ein lebhafter Volkstanz der gesamten Britischen Inseln als auch die zugrundeliegende Melodie. Im 16. Jh. war er in England weit verbreitet, erst später wurde er zum typischen Tanz Irlands. Im Irish Folk ist der Jig nach dem Reel heute noch die beliebteste Tune-Art. Der Tanz war ursprünglich hauptsächlich ein Solo-Stepptanz, vergleichbar mit der Hornpipe, einem traditionellen englischen Tanzstück in lebhaftem Tempo, das ursprünglich im 3/2-Takt notiert wurde. Um 1760 ging der Name über auf Musikstücke im 2/4- oder 4/4-Takt. Der Tanz ist benannt nach dem gleichnamigen alten, besonders in Wales und Schottland verbreiteten Blasinstrument.

● In der zweiten Hälfte des 18. Jh. kam der **Reel** aus Schottland nach Irland. Viele der heute in Irland gespielten Reels sind Übernahmen aus der schottischen Musik, und man findet oft verschiedene Varianten einer Melodie in verschiedenen Teilen Irlands. Daneben gibt es viele neue irische Kompositionen und auch Melodien aus anderen Traditionen, die als Reel übernommen wurden. Während der Reel früher als reine Tanzmelodie diente, ging man im 18. Jh. dazu über, die Stücke durch Synkopierungen, Taktverzögerungen und Verzierungen auch als Musikstück für Zuhörer interessanter zu gestalten. Nachdem der Reel im frühen 19. Jh. bald den Jig als beliebtesten Tune in Irland ablöste, gewann er im 20. Jh. weiter an Bedeutung. Ganz besonders gilt das für das Irish Folk Revival in den 1960er und 1970er Jahren. Die bis dahin übliche Klavierbegleitung wich zunehmend multiinstrumentalischen Arrangements für Bouzouki, Bodhrán, Concertina, Mandola und andere Instrumente. In seiner Schnelligkeit, Wildheit aber auch seinem lyrischen Ausdrucksvermögen hat der heutige Reel nur noch wenig mit den einfachen Ursprüngen gemeinsam.

● Während der großen Hungersnot in den Jahren 1845 und 1855 (Kartoffelfäule) starben etwa eine Million Menschen und anderthalb Millionen Menschen wanderten nach Amerika aus. Diese grauenvolle Periode verwandelte Irland in eine traurige Insel und bewirkte, dass mit den Emigranten auch ihre Musik in Amerika ankam. Späte Nachfahren der Ausgewanderten bewirkten von Übersee aus, dass die traditionelle irische Musik verbreitet und erneuert wurde.

● **Irish Rebel Music** (Irische Rebellenmusik) ist ein Subgenre von Irish Folk, das häufig mit den gleichen Musikinstrumenten gespielt wird. Sie hat die Lyrik den irischen Nationalismus zum Gegenstand und nimmt seit den 1920er Jahren Partei für die Irish Republican Army und Sinn Féin. Die Musikform mischt traditionelle Instrumentationen mit Hip-Hop und Popmusik. Die Songs gehen häufig auf historische Ereignisse wie etwa Aufstände ein, beschreiben die Nöte des Lebens unter bedrückender Fremdherrschaft, aber auch die starken Gefühle von Solidarität, Loyalität und Entschlossenheit, und sie preist tapfere Helden.

\* Gaeltacht sind Regionen in Irland, in denen Irisch offiziell die vorherrschende Sprache ist.